



Germany – Allemagne

Sufanieh, Karwoche 16.-18.4.2007

Viele Pilger aus verschiedenen Ländern dieser Welt sind auch in diesem Jahr nach Damaskus gereist, um in Sufanieh die Karwoche und die Ostertage im Gebet zu erleben. Da in diesem Jahr alle Christen – die Katholiken, die Orthodoxen aller orientalischen Kirchen und die Protestanten aller Gemeinschaften – Ostern am selben Sonntag feiern, erhofften viele, eine besondere Atmosphäre in Sufanieh zu erleben und ein besonderes Zeichen der gesamtchristlichen Sehnsucht nach der Einheit der Christen zu setzen.

Zwar hatte Jesus am Karsamstag 10.4.2004 in seiner Botschaft an Myrna verabschiedet und gesagt: „Mein *letzter* Auftrag an euch. Kehrt – ein jeder von euch – nach Hause zurück. Aber tragt den Orient in eurem Herzen“, aber die Menschen erhofften, ein neues Zeichen der Gegenwart des Herrn in ihrer Mitte zu erleben. Sie wollten den Orient in ihren Herzen tragen und dieses Herz, das voll des Orients war, wieder nach Sufanieh bringen.

Am Gründonnerstag voriger Jahre, wenn das Osterfest gemeinsam gefeiert wurde, hatte Myrna das Leiden Christi miterlebt, und Wundmale öffneten sich an ihrem Kopf, ihren Händen, ihren Füßen und ihrer Seite. Sie hatte darüber hinaus Botschaften erhalten. Dieses Jahr geschah nichts dergleichen. Die Menschen sollten sich auf die Botschaften konzentrieren und ihre Treue zu Jesus und zu Maria nicht von Wundern und Zeichen abhängig machen.

Die Gottesdienste wurden wie in jedem Jahr gefeiert. In verschiedenen Sprachen wurden Lieder gesungen. Und da erreichte die Pilgergemeinde den Karsamstag 5.4.2007.

Die nähere Beschreibung dessen, was in den letzten Tagen der Karwoche geschah, ist in einem Bericht des Paulisten-Paters in Damaskus, Boulos Fadel, der Sufanieh mit betreut und die Ereignisse selbst erlebt hat, enthalten.

Ich gebe hier seinen Bericht in einer deutschen Übersetzung wieder.

Am Gründonnerstag 5.4.2007, um 11 Uhr begann das Gebet mit einer vom französischen Pfarrer Joseph Besnier zelebrierten Messe. Die Gebete setzten sich bis spät in die Nacht fort.

An diesem Tag haben verschiedene Fernsehsender (LBC Libanon, Satelliten-Fernsehen Syrien, Korrespondent eines brasilianischen Senders, Korrespondent eines russischen Senders) Interviews aufgenommen mit Myrna, ihrer Familie, einigen Priestern und einer Anzahl von Anwesenden.

Am Karfreitag 6.4.2007 um 10.30 Uhr, meditativer Gottesdienst mit Abnahme des Leichnams Jesu vom Kreuz, Liedern aus der byzantinischen Offizium zum Begräbnis des Herrn, verschiedenen Liedern nach verschiedenen Riten und in verschiedenen Sprachen.

Karsamstag 7.4.2007.

Vormittag: Freies Gebet.

Nachmittag: Um 18 Uhr zelebrierte die Festvorabendmesse P. Boulos Fadel, zusammen mit Pfarrer Joseph Besnier aus Frankreich, in Anwesenheit der ausländischen Gruppen (Deutschland, Frankreich, Kanada) und der arabischen Gruppen (Libanon, Ägypten, Jordanien, Irak) in einer Atmosphäre voller Andacht und Freude. Am Ende der Messe und nach dem Ruf: „Christus ist auferstanden!“ (dreimal) – das war gegen 19.05 Uhr, erschien das Öl am Gesicht Myrnas und an ihren Händen, in solcher Menge,

dass mehrere Tropfen davon auf die Erde fielen. Die Anwesenden empfanden da eine große Freude, und jeder drückte seine Freude mit Spontaneität und auf seine Weise (weinen, applaudieren, Lieder singen...) aus.

Myrna stand da minutenlang und verharrte in Schweigen und Meditation. Ihr Gesicht war gegen den Altar gewendet. Dann sagte sie zu P. Boulos folgenden Satz in der Umgangssprache, den er an die Betenden weiter leitete: „Ihr habt Jesus soviel Liebe gezeigt, dass ihr ihn genötigt habt, ein Wunder zu wirken“.

Myrna blieb einige Minuten lang in sich gekehrt in einer Haltung der Meditation. Dann wandte sie ihr Gesicht zu den Anwesenden und sagte zu ihnen folgende Worte in der Umgangssprache: „Ich möchte nur ein kurzes Wort sagen. Wenn es keine Wundmale gibt, dann ist es die größte Wunde. Denn die Wundmale sind ja Trost und Freude. Aber die größte Wunde ist es, wenn es keine Wundmale gibt. Und das Fehlen einer Botschaft ist eine Botschaft. Das Fehlen einer Botschaft ist eine Botschaft. Damit will unser Herr zu uns sagen: Geht in euch hinein, erforscht euer Gewissen. Verwirklicht das, was ich gesagt habe... Das ist alles, Ich kann nichts mehr sagen als dies.“

Die Anwesenden kamen heran, um sich mit diesem Öl (*an der Stirn*) salben zu lassen, in einer Atmosphäre voll Lieder und Ergriffenheit.

Es ist schwer, das Gefühl, das in jenen Augenblicken geherrscht hat, in Worten wiederzugeben. Sicherlich würden diese Worte viel unerwähnt lassen von der Wirklichkeit der Augenblicke, die wir an jenem herrlichen und großen Tag erlebt haben.

Jesus zeigt einmal mehr, dass er mitten unter uns ist. Er will aber, dass wir uns auf den Inhalt der Botschaften, die er und Maria uns in Sufanieh geschenkt haben, konzentrieren und sie in die Tat umsetzen.

Adel Theodor Khoury